

TARA BERNADO

SEXGIER -

ICH NEHME MIR,  
WAS ICH WILL!

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22766

**GRATIS**

---

# »SAUNAFICK«

VON TARA BERNADO

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

# TB63EPUBIAHC

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2026 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: A. K. FRANK

COVER:

© UFABIZPHOTO @ DEPOSITPHOTOS.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7561-9269-4  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## SEXGIER - ICH NEHME MIR, WAS ICH WILL!

Die beiden mit Perlen verzierten Enden meiner langen Halskette schwingen bei jedem Schritt sanft vor meinem Bauchnabel hin und her. Ich genieße es, wie die Perlen über meine nackte Haut streichen, während ich selbstbewusst in meinen hochhackigen silberfarbenen Porno-Stiletto durch den Raum schreite. Meinen Blick lasse ich mal nach rechts und mal nach links schweifen. Ich versuche, so viele Eindrücke wie möglich aufzunehmen.

Mein Körper ist von einer leichten Gänsehaut bedeckt und meine Nippel stehen nach vorn ab. Mit laszivem Hüftschwung bewege ich mich vorwärts und lege einen unwiderstehlichen Catwalk hin. Mich so herausfordernd zu bewegen, fällt mir leicht, es steckt sozusagen in meiner DNA, und vollkommen selbstsicher bewege ich mich durch die Doppelreihe der anwesenden Männer. Das Spalier ist lang, es zieht sich durch mehrere Räume und Flure, da die Männer jeweils einen Abstand von etwa anderthalb Metern zwischen sich gelassen haben.

Noch sind sie alle Voyeure, abhängig von der Gunst der sich präsentierenden Damen. Und obwohl sie alle mit ihren schwarzen Anzügen, schwarzen Halbschuhen und weißen Hemden sehr gut gekleidet sind, fühle ich mich ihnen überlegen, denn die Wahl liegt ausschließlich bei mir. Ich genieße jeden einzelnen ihrer voyeuristischen Blicke und zeige mich ihnen so verführerisch wie möglich.

Bei den Männern ist heute Konformität gefragt, außer den Anzügen trägt auch jeder von ihnen eine schwarze Augenmaske. Das einheitliche Auftreten soll verhindern, dass wir Frauen unsere eigenen Männer direkt erkennen und uns womöglich ablenken lassen. Die Idee ist gut und ich bin mir ziemlich

sicher, dass dies bei dem gedimmten Licht, durch das wir uns bewegen, auch gut gelingen wird.

Die Männer sehen elegant aus und in dem edlen Ambiente der Location absolut angemessen gekleidet. Ich habe große Lust auf dieses besondere Spiel, an dessen Beginn wir ja erst stehen, und welches hoffentlich in einem schamlosen Durcheinander enden wird.

Obwohl ich heute Abend zusammen mit meinem Mann an dieser Veranstaltung teilnehme, werden wir uns in dieser Nacht möglichst aus dem Weg gehen. So haben wir es vorher besprochen, damit sich jeder von uns ohne Ablenkung seinen eigenen, ganz speziellen Gelüsten hingeben kann. Wir wollen uns beide völlig schamlos ins wilde Treiben stürzen, ohne Rücksicht auf den Partner nehmen zu müssen. Das ist unser Ding, so lieben wir es, und diese Konstellation bringt uns den höchsten Genuss. Ich fiebere dem Lustrausch, der sich heute sicher einstellen wird, schon entgegen. Er wird sich langsam entwickeln und dann hoffentlich endlos steigern.

\*\*\*

Der Club hat der heutigen Nacht den Namen »*Das sündige Spiel der Neunundneunzig*« gegeben. Die Gästeliste wurde vorab nicht veröffentlicht, worüber ich mir aber keinerlei Gedanken gemacht habe, denn der Club ist bekannt dafür, bei der Auswahl der Gäste ein außergewöhnlich gutes Händchen zu haben. Es wird immer darauf geachtet, dass die Besucher sowohl zum Motto des Abends als auch zueinander passen. Heute sind es sechshundsechzig Herren und dreiunddreißig Damen, denen der Zutritt gewährt wurde.

Einen ersten Eindruck, wie der Abend werden könnte, habe ich bereits bekommen. Wir Frauen haben uns nämlich zu Beginn der Veranstaltung in einem abgeschirmten Loungebereich des Clubs versammelt und noch ein paar Informationen und

Instruktionen zum Ablauf des Spalierlaufs vom Veranstalter erhalten. Ein Blick auf die anwesenden, nur mit Schuhen und kleinen Accessoires bekleideten Frauen hatte genügt, um mich wissen zu lassen, dass es heute heiß hergehen würde. So viel geballte Attraktivität und eine von Anfang an vibrierende Atmosphäre würden die Männer im Handumdrehen mitreißen und hoffentlich richtig wild werden lassen - und genau das hatte ich mir von dieser Nacht erhofft.

\*\*\*

Jetzt befinde ich mich in der ersten von drei Runden durch das Spalier der Männer. In dieser Runde werden wir von den Herren nur bewundert. Niemandem ist es erlaubt, uns anzusprechen, keine Frau darf berührt werden. So wollen es die Spielregeln und alle werden sich daran halten, denn die Männer haben natürlich genauso wie wir, ihre Anweisungen erhalten.

Ich habe mich schnell an das Schritttempo meiner Vorläuferin, die circa fünfzehn Sekunden vor mir gestartet ist, angepasst. Sie macht eine große Show aus ihrem Lauf, lässt ihren kurvigen Arsch gekonnt hin- und herschwingen, und ich bin mir sicher, dass ihre üppige Figur bei dem einen oder anderen Mann die Wirkung nicht verfehlen wird. Schließlich bekomme ich genau mit, wie einige der geilen Kerle dem heißen Prachtarsch hinterherstarren.

Das ändert sich jedoch zum Glück sofort, wenn ich in ihr Blickfeld trete und meine Aura wirken lasse. Ich verkörpere einen komplett anderen Typ Frau, bin groß, sehr schlank, habe lange blonde Haare, die bis zu meiner Taille reichen, sehr lange Beine und eine außergewöhnlich helle Hautfarbe. Meine mit jedem meiner Schritte mitwippenden Titten sind eher klein. Meine Nippel sind allerdings genau das Gegenteil von klein und die rosafarbenen Knospen stehen verführerisch und einladend nach vorn ab.

Ich habe mich nur dezent geschminkt, lediglich etwas Wimperntusche und einen zartrosa Lipgloss aufgelegt. Doch die lüsternen Blicke der Männer, an denen ich vorbeischreite, geben mir recht – mehr braucht es nicht. Irgendwann laufe ich an meinem Mann vorbei, den ich tatsächlich erst auf den zweiten Blick erkenne. Er zwinkert mir unauffällig zu und lässt sich sonst nichts anmerken. Ich weiß, wie geil er es findet, wenn mich andere, attraktive Männer begehren und ficken wollen. Und dass dies hier heute Nacht der Fall sein wird, daran besteht überhaupt kein Zweifel, schließlich machen wir so etwas nicht zum ersten Mal.

Und obwohl es nicht das erste Mal ist, und ich schon viele Erfahrungen gesammelt habe, bin ich auch heute wieder von Anfang an sexuell total aufgeheizt. Schon bei den ersten Schritten hat sich ein forderndes Kribbeln in meiner Pussy ausgebreitet, und nun, nachdem ich vielleicht die Hälfte des Spaliers durchschritten habe, hat sie sich bereits in einen nassen Quell verwandelt. Die Verlockungen sind zum Greifen nah und ich laufe ganz nah an einer nach der anderen vorbei. Ich kann mir mehr Zeit nehmen, als ich erwartet habe, denn die Frau vor mir gefällt sich in ihrer Rolle und hat keine Eile.

Natürlich nehme ich mit dem einen oder anderen Mann schon in der ersten Runde Blickkontakt auf und bemühe mich, die Absichten hinter den Masken zu ergründen. Ich achte auch darauf, wie sie dastehen, ob sie eine gute Figur haben und ob sie einen selbstsicheren Eindruck machen.

Jede Frau hat da ihre Vorlieben und ich stehe auf das Klischee: große, breitschultrige Kerle mit möglichst markanten, toughen Gesichtszügen. Wenn sie dann auch noch richtig zupacken können und mit ihrem Schwanz umzugehen wissen, bin ich Wachs in ihren Händen. Aber ob so einer dabei ist, weiß ich jetzt natürlich noch nicht.

Obwohl sich das Spalier durch mehrere Flure und Räume zieht, kommt mir der Weg keineswegs zu lang vor. Es macht mir Spaß, mich zu präsentieren und die Reaktionen der Männer darauf zu sehen. Mehrmals habe das Gefühl, dass der eine oder andere sich arg zusammenreißen muss, um cool zu bleiben.

Ich kann mich immer schnell entscheiden, was Männer angeht, und habe bisher vier oder fünf ins Visier genommen, die meinem Beuteschema entsprechen. Voreilig will ich trotzdem nicht sein, denn wenn später die Hüllen fallen, kann man bestimmt auch die eine oder andere Überraschung erleben – positiver oder negativer Art.

Die erste Runde ist ja nur ein Herantasten. Richtig interessant wird es erst in der zweiten Runde, und darauf werde ich nicht mehr lange warten müssen, denn ich habe soeben wieder den Loungebereich betreten, von dem aus wir gestartet sind. Gespannt betrachte ich die Frauen, die nach und nach hier ankommen. Alle haben ein Lächeln im Gesicht und einen gewissen Glanz in ihren Augen – sie sind auf der Jagd und ich kann die Spannung, die in der Luft liegt, förmlich spüren.

Der Veranstalter wartet schon auf uns und als wir die Anweisungen für Runde zwei bekommen, ist es sofort still im Raum. Die wesentliche Änderung zur ersten Runde betrifft die Männer und das ist für alle hier eine gelungene Überraschung. Sie werden sich uns nämlich ab nun nackt präsentieren. Trotzdem dürfen sie uns nach wie vor nicht anfassen.

Dafür ist es jetzt aber uns Frauen erlaubt, die Initiative zu ergreifen. Wir dürfen anfassen, streicheln, fühlen, küssen und schnuppern. Um die Spannung weiterhin hochzuhalten, werden uns aber auch in der zweiten Runde weitergehende sexuelle Handlung wie Blasen, Wichsen oder gar Ficken nicht gewährt.

Einerseits auf jeden Fall ein weiterer Antörner, aber ande-

rerseits auch schade, ich wäre nämlich durchaus schon bereit für mehr. Aber ich will mich nicht beschweren, denn mit den erlaubten Dingen lässt sich schon ganz viel anfangen, und sie werden für mich ausreichende Entscheidungshilfen sein.

Ich bin jetzt ein bisschen aufgereggt und sehr gespannt auf den Verlauf der nächsten Runde. Sie ist auf ein Zeitlimit von etwa zwanzig Minuten beschränkt und die Frauen sollen sich möglichst nicht länger als zwei Minuten mit einem bestimmten Mann beschäftigen, bevor sie weitergehen.

Ein paar Minuten später ist es so weit und die ersten Ladys verlassen den Raum. Endlich bin ich an der Reihe. Ich spüre die freudige Erregung und die hochkommende Geilheit in mir. Ich gehe los.

Die ersten Männer sind tatsächlich schon fast alle von den Frauen vor mir in Beschlag genommen. *Da scheinen es ja einige kaum noch abwarten zu können*, denke ich und lächle in mich hinein. Ich sehe auch schon die ersten harten Schwänze, die von Händen mit langen roten Fingernägeln zärtlich gestreichelt werden – mehr ist ja noch nicht erlaubt. Glücklicherweise sind doppelt so viele Männer wie Frauen anwesend. Ich muss mir also keine Sorgen machen, dass für mich keine Auswahl mehr bleibt, auch wenn einer der Männer, die ich in die engere Wahl genommen hatte, schon heftig von einer attraktiven Brünetten umgarnt wird. Ich gehe einfach weiter, erfreue mich an dem, was ich sehe, und halte die Augen auf nach einem Mann, der mir gefällt. Jetzt sehe ich auch, dass es sich lohnt, ein zweites Mal hinzuschauen. Die nackten Körper sind doch wesentlich reizvoller und vor allem aussagekräftiger, als es die Männer in den Anzügen waren.

Als ein gut aussehender dunkelblonder Typ mit breiten Schultern und einem attraktiven Schwanz in mein Blickfeld rückt, steuere ich ihn direkt an. Er steht in einem lang

gezogenen Flur, lehnt sich mit dem Rücken cool an der Wand an und hat ein sympathisches Grinsen im Gesicht. Er gefällt mir und als er sieht, dass ich ihn ansteuere, verändert er sofort seine Haltung. Er tritt ein wenig nach vorn und sein Körper nimmt Spannung an. Jetzt sieht er noch besser aus als vorher.

Ich bleibe direkt vor ihm stehen, lege meine Hand um seinen Nacken und ziehe ihn zu mir. Unsere Lippen berühren sich und zeitgleich umschließe ich mit einer Hand seinen schönen, halbsteifen Riemen. Er erwidert meinen Kuss und mit meinen Lippen und meiner Zunge gebe ich ihm zu verstehen, welche Möglichkeiten sich ihm heute Nacht eröffnen.

Sein Schwanz reagiert sofort, füllt sich mit Blut und wird in meiner Hand augenblicklich dicker. Ich beende den Kuss und schaue in seine blauen Augen. Ja, so mag ich es, ich kann das Verlangen in ihnen sehen, die Gier nach mehr. Genau das macht mich bei potenziellen Lovern an. Seine Augen sagen mir, dass er mich ficken will.

»Na, später Lust auf ein paar richtige Sauereien?« Die Worte hauche ich ihm ins Ohr, während ich sein Rohr härter und fordernder umfasse und dabei geschickt meinen Daumen über seine dicker werdende Eichel reibe. Langsam lässt er seinen Blick an meinem Körper entlanggleiten.

»Am liebsten sofort, aber leider müssen wir ja noch warten«, antwortet er, während sein Schwanz in meiner Hand noch eine Spur härter wird.

Ich weiß natürlich genau, dass ich ihn noch ein bisschen heißer machen muss, schließlich schläft meine Konkurrenz nicht. Und ich habe nicht vor, mir dieses Sahnestückchen wieder wegnehmen zu lassen.

»Mit diesem harten Ding willst du mich gleich ficken?«, mache ich ihn an. »Willst ihn mir richtig reinrammen? Ich

kann es kaum erwarten! Rühr dich in der nächsten Runde bloß nicht vom Fleck, dann komme ich sofort zu dir!«

»Darauf kannst du dich verlassen, ich werde genau hier stehen«, versichert er mir.

»Okay, dann bis gleich!«, antworte ich, küsse ihn noch einmal leidenschaftlich und wende mich dann von ihm ab. Er weiß es ja nicht, aber hätte er mich anfassen dürfen, hätte er einen kleinen Vorgeschmack von dem bekommen, was ihn gleich erwartet. Meine Möse steht kurz vor dem Überlaufen und hätte er einen Finger hineingeschoben, wäre es wohl so weit gewesen.

Das war schon mal ein guter Start, aber natürlich werde ich es nicht dabei belassen, schließlich herrscht hier heute Herrenüberschuss und das will ich natürlich ausnutzen. Ich betrete den nächsten Raum, und sofort sehe ich einen neuen potenziellen Kandidaten. Eine meiner Vorgängerinnen ist gerade fertig mit ihm und geht weiter. Zurück lässt sie einen dermaßen großen, harten Riemen, wie ich ihn noch nie gesehen habe.

Der Mann ist zwar nicht wirklich mein Typ, er ist höchstens so groß wie ich und auch eher schmal gebaut, aber sein Schwanz ist so beeindruckend, dass ich nicht vorbeigehen kann. Warum nicht alles ausprobieren? Genau dafür bin ich schließlich heute hier. Ohne zu zögern, greife ich an sein dickes Rohr und dränge mich so dicht an ihn heran, dass ich mir seinen Schwanz zwischen die Beine schieben kann.

»Hey, nicht so eilig, schöne Lady!«, sagt er sichtlich überrascht zu mir. »Gefickt wird später!«

»Wer sagt denn was von Ficken, ich will dir doch nur was zeigen!«, gebe ich lächelnd zurück. Ich reibe sein dickes Ding einmal zwischen meinen Schamlippen hin und her, dann gebe ich ihn wieder frei.

Mit großen Augen starrt er auf seine mit glänzendem Mösen-

saft bedeckte Eichel.

»Wow, wie geil ist das denn! Wo kommt denn der ganze geile Saft so schnell her?« Und dann: »Sehen wir uns gleich wieder?«

*Das war ja einfach*, stelle ich zufrieden fest. *Mal eben den zweiten Lover gesichert*.

»Na klar, sehen wir uns gleich wieder, aber nur, wenn du es schaffst, dich für mich aufzusparen, ich möchte nämlich auf jeden Fall deine Erste heute sein!«, stelle ich klar. »Wartest du auf mich?« Bevor er antworten kann, schnappe ich ihn mir noch mal und gebe ihm einen leidenschaftlichen Kuss. Anschließend berühre ich mit der Zunge ganz sanft sein Ohr und ich säusele ihm noch ein paar deftige Sauereien hinein. Er reagiert heftiger, als ich erwartet habe, sein Schwanz fängt doch tatsächlich an, leicht zu zucken, und ich befürchte schon, er wird gleich kommen.

Doch das tut er zu meiner Erleichterung nicht, stattdessen tritt er einen Schritt zurück und sieht mich an. »Du kannst dich auf mich verlassen, ich rühre keine andere an!«, keucht er, und zufrieden hauche ich ihm einen letzten Kuss auf die Lippen. Dann drehe ich mich um und lasse ihn mit seinem ausgefahrenen Rohr stehen.

Bisher bin ich mit dem Verlauf des Abends mehr als zufrieden. Selbst wenn die Beteuerungen von Mr. Big Cock sich in Luft auflösen sollten, gibt es hier heute Nacht so viel attraktiven Männerüberschuss, dass ich ganz sicher auf meine Kosten kommen werde.

Der nächste Typ, der meine Aufmerksamkeit auf sich zieht, starrt mir schon von Weitem entgegen und leckt sich bei meinem Anblick unbewusst über die Lippen. Mit schwingenden Hüften gehe ich durch das Spalier, natürlich immer mit einem wachen Blick zu beiden Seiten, ich möchte ja nicht versehentlich ein Sahnestückchen stehen lassen. Da mir aber